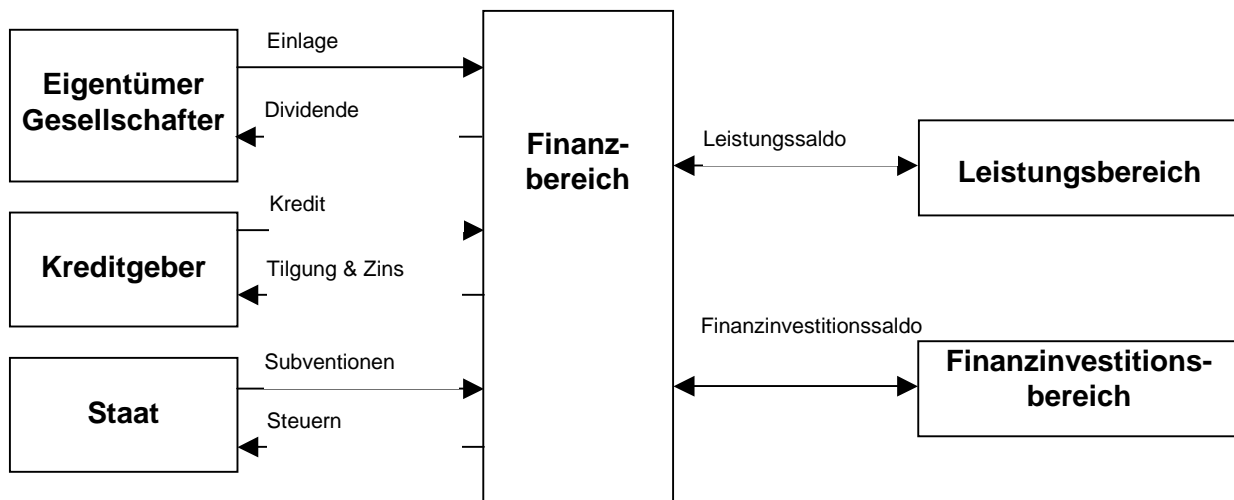


## 1 Die Aufgaben des Finanzbereichs

### 1.1 Leistungs-, Finanzinvestitions- und Finanzbereich des Unternehmens



### 1.2 Überblick: Leistungs-, Finanzinvestitions- und Finanzbereich

**Merke:**

- **Investitionsentscheidung führt zu Kapitalverwendung**
- **Finanzierungsentscheidungen führen zu Kapitalbereitstellung**

#### 1.2.1 Leistungsbereich:

laufende Leistungseinzahlungen

- laufende Leistungsauszahlungen (Rohstoffe, Löhne/Gehälter)

= Leistungssaldo vor Investitionen

- Investitions-Auszahlungen (Anschaffung einer Maschine = Re-investition)

+ Einzahlungen aus Desinvestitionen (Verkauf einer nicht mehr gebrauchten Maschine)

= Leistungssaldo

#### 1.2.2 Finanzinvestitionsbereich:

⇒ Investitionssaldo (siehe 1.2.1)

#### 1.2.3 Finanz: Gestaltung der Zahlungsströme insofern zu beachten:

- die Liquiditätsbedingung:

in jedem Zeitpunkt müssen die Auszahlungen durch Einzahlungen und vorhandene Zahlungsmittelbestände gedeckt sein

Beachtung auch bei der Planung von Aktionsprogrammen hinsichtlich einer unsicheren Zukunft wegen der Anpassung an veränderte Gegebenheiten.

Ferner zu beachten ist die zielorientierte Gestaltung von Zahlungsströmen. Maßgeblich für die Gestaltung ist insofern die Zeitpräferenz und die Risikopräferenz der Eigenkapital-Geber.

Beispiel:

Zur Erweiterung von Produktionskapazitäten folgende Zahlungen:

|   |   |            |               |
|---|---|------------|---------------|
| Anschaffung von 2 Maschinen                     | → | je 100 TDM | Leistungsber. |
| (Neu-) Kreditaufnahme                           | → | 300 TDM    | Finanzbereich |
| Kapitalrückzahlung an ausgeschiedene Eigentümer | → | 400 TDM    | Finanzbereich |
| Löhne und Gehälter                              | → | 500 TDM    | Leistungsber. |
| Kreditzinsen                                    | → | 200 TDM    | Finanzbereich |
| Verkaufserlöse                                  | → | 400 TDM    | Leistungsber. |
| Einlagen neuer Eigentümer                       | → | 500 TDM    | Finanzbereich |

a) Ordne die Zahlen dem Leistungs- und dem Finanzbereich zu.

| Leistungsbereich | Finanzbereich |
|------------------|---------------|
| - 200            | +300          |
| - 500            | - 400         |
| + 400            | - 200         |
|                  | + 500         |
| - 300 TDM        | + 200 TDM     |

b) Durch einen Übertragungsfehler wurden Finanzinvestitionsein- und -auszahlungen nicht berücksichtigt. Wie hoch muss der Finanzinvestitionssaldo sein?

FIS = 100 TDM

c) Nehmen Sie an, der FIS betrug im vergangenen Monat Null. Welche Maßnahmen könnten in dieser Situation von der Unternehmensleitung ergriffen werden?

**Zunächst** Maßnahmen, die das Aktionsprogramm unberührt lassen.

⇒ zusätzlich Kredit in Höhe von 100 TDM

⇒ zusätzlich Einlage in Höhe von 100 TDM durch alten oder neuen Eigentümer

**Dann** Maßnahmen, die direkt das Aktionsprogramm betreffen, die in den Leistungsbereich einschneiden.

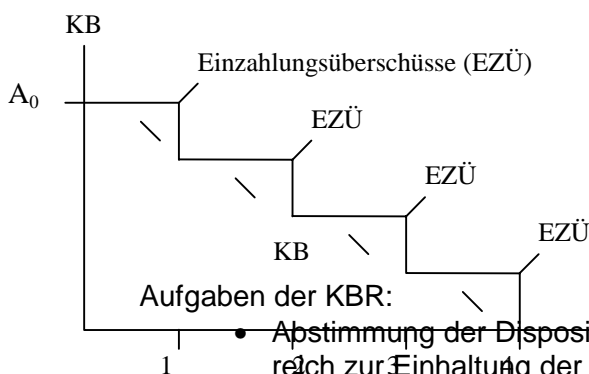
## 2 Finanzplanung und -kontrolle

### 2.1 Die Kapitalbedarfsrechnung (KBR) als Planungsrechnung im Finanzbereich

#### 2.1.1 Zweck der KBR

Kapitalbedarf eines Investitions-Programms ist der aus der zeitlichen Distanz zwischen den Ein- und Auszahlungen bestehende Bedarf an Zahlungsmitteln

- KBR bestimmt den Kapitalbedarf in zwei Dimensionen:
  - hinsichtlich der Höhe der gebundenen Mittel und
  - hinsichtlich der Zeitdauer, für die die Mittel benötigt werden.



- Abstimmung der Dispositionen im Leistungs- und Finanzbereich zur Einhaltung der Liquiditätsbedingung.
- Bedeutung für die Wirtschaftlichkeitsrechnung im Leistungsbereich.

2.1.2 Erfassung des Kapitalbedarfs

2.1.2.1 Zahlungsbezogene KBR

2.1.2.1.1 Charakterisierung

- Prognose von Ein- und Auszahlungen
- Annahme bestimmter Mindestüberschüsse  
⇒ kumulativ-pagatorische Betrachtungsweise

Investitionen sind dann lohnend, wenn spätestens in der letzten Periode des Planungszeitraums das Kapital zurückgeflossen ist.

10 % des noch nicht zurückgeflossenen Kapitals steht in der letzten Spalte

| Periode        | Einzahlung | Auszahlung | EZÜ         | Mindestüberschuß 10% | beliebig verfügbarer Überschuß | Verlust am Ende des Planungszeitraums | Kapitalrückfluß | Kapitalbedarf (noch nicht zurückgeflossen) | Zunahme des Kapitalbedarfs |
|----------------|------------|------------|-------------|----------------------|--------------------------------|---------------------------------------|-----------------|--|----------------------------|
| t              | $E_t$      | $A_t$      | $E_t - A_t$ | $G_{1t}$             | $G_{2t}$                       | $V_t$                                 | $EZÜ_t - G_t$   |  |                            |
| 0              | -          | 120        | -120        | -                    | -                              | -                                     | -120            | 120  |                            |
| 1              | 100        | 98         | 2           | 12                   | -                              | -                                     | -10             | 130  |                            |
| 2              | 200        | 137        | 63          | 13                   | -                              | -                                     | 50              | 80   |                            |
| 3              | 195        | 117        | 78          | 8                    | -                              | -                                     | 70              | 10   |                            |
| 4              | 170        | 155        | 15          | 1                    | 4                              | -                                     | 10              | -  |                            |
| Alternat. zu 4 | 170        | 165        | 5           | 1                    | -                              | 6                                     | 4               | -  |                            |

2.1.2.2. Bilanzbezogene KBR

2.1.2.2.1 Charakterisierung

Die Charakterisierung beruht auf dem Grundgedanken, dass das Kapital in Vermögensgegenständen gebunden ist und es im Zeitablauf wieder freigesetzt wird.

Dies bedeutet konkret, dass Auszahlungen zur Bindung von Kapital und Veräußerungen/ Gebrauch zur Freisetzung von Kapital führen.

Kapitalfreisetzung in dem Maße wie Aktivum aus Bilanz verschwindet / Wert verliert.

Maßgeblich sind in sofern die Aktivierungs- und Bilanzierungsregeln der Bilanz.

Voraussetzung für die richtige Anwendung der Methode ist, dass der rechnerisch angesetzten (planmäßigen) Kapitalfreisetzung auch tatsächlich ein Kapitalrückfluß in Form von Zahlungsmitteln entspricht.

Planmäßiger Rückfluß + freier Überschuß

Hierbei Zerlegung der EZÜ in einen planmäßigen Kapitalrückfluß und darüber hinaus in einen freien Überschuss (Bruttogewinn vor Zinsen und Steuer).

Beurteilung der bilanzbezogenen KBR:

( + ) Prognostizierung von Beständen und Bilanzansätzen, weil scheinbar einfacher und weniger unsicher als Prognose von Zahlungen.

( - ) Voraussetzung für die richtige Anwendung der Methode ist, dass die Deckung der planmäßigen Kapitalfreisetzung durch tatsächliche EZÜ gegeben ist.

Deswegen ist indirekt trotzdem eine Zahlungsprognose erforderlich.

( - ) Nichterfassung nicht aktivierungsfähiger Vermögensgegenständen wie Forschung und Entwicklung.

Die Abschreibungsmethode ist maßgebend für die Kapitalfreisetzung:

2.1.2.2.2 Bilanzbezogene KBR

- Beginn der ersten Periode ( $t_0$ ):

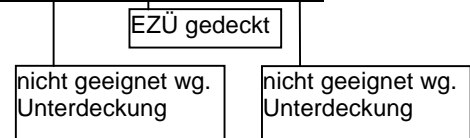
- Anschaffung einer abnutzbaren Anlage: 150 GE
- einziger kapitalbindender Vermögensgegenstand
- EZÜ während der Nutzungsdauer:

|     |    |    |    |    |    |
|-----|----|----|----|----|----|
| t   | 1  | 2  | 3  | 4  | 5  |
| EZÜ | 50 | 70 | 90 | 25 | 25 |

- Wie sind KBR auf Basis folgender Abschreibungsverfahren zu beurteilen?
  - (1) lineare AfA
  - (2) geometrisch-degressive AfA (Satz 30%)
    - Übergang zur linearen AfA, wenn der Abschreibungsbetrag der geometrisch-degressiven AfA kleiner als der Abschreibungsbetrag der linearen AfA ist.
  - (3) geometrisch-degressive AfA (Satz 40%)
    - Übergang zur linearen AfA, wenn der Abschreibungsbetrag der geometrisch-degressiven AfA kleiner als der Abschreibungsbetrag der linearen AfA ist.

Übungsaufgabe:

| t | Gebundenes Kapital am<br>Periodenende (KBt) |      |      | (geplante) Kapitalfreisetzung<br>(AfA = $KB_{t-1} - KB_t$ ) |      |      | EZÜ<br>( $E_t - A_t$ ) | Bruttogewinn vor Zinsen und<br>Steuern ( $G_t$ ) |      |      |
|---|---|------|------|---|------|------|------------------------|--|------|------|
|   | (1)   | (2)  | (3)  | (1)   | (2)  | (3)  |                        | (1)  | (2)  | (3)  |
| 0 | 150   | 150  | 150  | -   | -    | -    | -150                   | -  | -    | -    |
| 1 | 120   | 105  | 90   | 30  | 45   | 60   | 50                     | 20   | 5    | -10  |
| 2 | 90  | 73,5 | 54   | 30  | 31,5 | 36   | 70                     | 40   | 38,5 | 34   |
| 3 | 60  | 49   | 32,4 | 30  | 24,5 | 21,6 | 90                     | 60   | 65,5 | 68,4 |
| 4 | 30  | 24,5 | 16,2 | 30  | 24,5 | 16,2 | 25                     | -5   | 0,5  | 8,8  |
| 5 | 0   | 0    | 0    | 30  | 24,5 | 16,2 | 25                     | -5   | 0,5  | 8,8  |



1. Prognose über Vermögensgegenstände (und deren Buchwerte) nicht ausreichend → erforderlich ist immer eine Prüfung, ob die Kapitalfreisetzung durch die EZÜ gedeckt ist ⇒ indirekt deswegen: Vornahme einer Zahlungsprognose!
2. Prüfen, ob auch ein Mindestüberschuß durch den Bruttogewinn gedeckt werden kann (z.B. für Steuern und Zinsen)

**Lit.-Hinweis zu 2.2:** Franke, G./Hax, H.: Finanzwirtschaft des Unternehmens und Kapitalmarkt, S. 114 - 130.

## 2.2. Die Bedeutung von Bilanzkennzahlen für finanzwirtschaftliche Dispositionen

### 2.2.1. Relevanz von Bilanzkennzahlen für die Finanzierungspolitik

- Oberziel: Liquiditätssicherung
- Die Beurteilung des Unternehmens hinsichtlich der Liquidität erfolgt anhand der Bilanz.
  - ⇒ Aktiva: Höhe und Art der Kapitalbindung
  - ⇒ Passiva: Umfang, in dem Kapital durch Kreditaufnahme aufgebracht wurde (Verbindlichkeiten)
  - ⇒ Ermittlung des Eigenkapitals:

$$EK = \text{Reinvermögen} = \text{Vermögen} - \text{Verbindlichkeiten}$$

- Kennzahlen als operationales (meßbares) Unterziel:
  - Der Grundgedanke ist, daß die Zahlungsfähigkeit langfristig gesichert ist, wenn die finanzielle Struktur des Unternehmens bestimmten Qualitätsnormen entspricht.
  - Vermeidung struktureller Ungleichgewichte

Die Relevanz begründet sich daraus, dass:

- die Unternehmensleitung Liquiditätsschwierigkeiten vermeiden will und
- daß Kreditgeber sich an den BKZ orientieren

Problem: es handelt sich hierbei um ein zeitpunktbezogenes Regelwerk, da die Bilanz stichtagsbezogen ist.

### 2.2.1. Vertikale BKZ

⇒ bedeutet die Abbildung der Relation zwischen verschiedenen Posten der Passiva oder verschiedenen Posten der Aktiva

⇒ die wichtigste Kennzahl ist der Verschuldungsgrad:

$$VG = \frac{FK}{EK} \quad \text{bzw.} \quad VG = \frac{FK}{GK}$$

Hieraus kann der Kreditgeber Aussagen über die Insolvenzgefahr treffen.

⇒ **d.h. aus Kreditgebersicht führt ein hoher Verschuldungsgrad zu einer nicht akzeptablen Ausfallgefahr.**

Aus der Unternehmensleitungssicht dient der VG dazu, die Kreditfähigkeit zu erhalten.

Aus diesen beiden Gründen resultiert die Begrenzung des Verschuldungsgrads.

Das Problem hierbei ist, das der VG abhängig von Bewertungsansätzen ist (z.B. Rückstellungen etc.) ==> Großer Bewertungsspielraum

### 2.2.1. horizontale BKZ

⇒ bedeutet die Abbildung der Relation zwischen Aktiv- und Passivpositionen.

⇒ Der Grundgedanke hierbei ist die fristen-kongruente Finanzierung.

⇒ Die Kernaussage der fristen-kongruenten Finanzierung ist, daß die Kapitalbindungsdauer gleich der Kapitalüberlassungsdauer sein soll.

Summe aller Aktiva mit der Klasse „i“ entsprechenden oder höheren Kapitalbindungsdauer

$$\sum_{j=1}^i A_j \leq \sum_{j=1}^i P_j$$

Mit 1 = höchste Bindung / Überlassung

⇒ Die Ableitung des Anlagendeckungsgrades (bei vereinfachter Klassifizierung):

$$A_1 = AV$$

$$A_2 = \text{sonstige Aktiva}$$

$$P_1 = EK \text{ und langfristige FK}$$

$$P_2 = \text{sonstige Passiva}$$

$$\Rightarrow \text{Finanzierungsregel: } A_1 \leq P_1$$

⇒ hieraus erfolgt nun die Ableitung des Anlagendeckungsgrades:

$$\frac{EK + \text{langfristigeFK}}{AV} \geq 1 \qquad \frac{\text{Kapitalüberlassung}}{\text{Kapitalbindung}} \geq 1$$

⇒ „Goldene Bilanzregel“:

⇒ im weiten Sinne:  $\frac{AV}{EK + \text{langf. FK}} \leq 1$

⇒ im engen Sinne:  $\frac{AV}{EK} \leq 1$

⇒ Zweck der fristen-kongruenten Finanzierung ist die Liquiditätserhaltung

⇒ Einwände gegen die fristen-kongruente Finanzierung:

1. Rückzahlung von Krediten nur dann, wenn der tatsächliche Mittelrückfluß gleich der planmäßigen Kapitalfreisetzung ist.
2. Berücksichtigt werden muß, dass Zahlungsverpflichtungen, die sich auf Tilgung und Zinsen beziehen, durch die EZÜ gedeckt sind.
3. Voraussetzung ist, dass keine Ersatzbeschaffungen durch Anschaffung neuer Maschinen getätigt werden, wenn alte Maschinen abgeschrieben wurden, da das Kapital nicht direkt wieder neu gebunden werden soll.

⇒ Deckungsgrad des langfristig gebundenen Vermögens:

$$\frac{EK + \text{langfristigesFK}}{AV + \text{langf. gebundenes Umlaufvermögen}} \geq 1$$

Aus den oben genannten 3 Einwänden ist der Schluß zu ziehen, dass die fristen-kongruente Finanzierung nicht ausreichend für die Liquiditätssicherung ist und Rückzahlungsverpflichtungen durch neu aufgenommenes Kapital gedeckt werden können. Dies nennt man dann revolving Finanzierung.

⇒ **Daraus folgt, dass die fristen-kongruente Finanzierung nicht notwendig für die Liquiditätssicherung ist.**

z.B. bei einem festgelegten Deckungsgrad von  $\geq 0,8$  sind 20% revolving finanzierbar.

#### 2.2.4. Übung zu den Bilanzkennzahlen:

Ein Unternehmen der Automobilindustrie hat zum Bilanzstichtag folgende (vereinfachte) Bilanz vorgelegt:

|    | Aktiva        | Mio Euro | Passiva              | Mio Euro          |
|----|---------------|----------|----------------------|-------------------|
| AV | Sachanlagen   | 390      | gezeichnetes Kapital | 450 <sub>EK</sub> |
| AV | Finanzanlagen | 105      | Gewinnrücklagen      | 40 <sub>EK</sub>  |
|    | Vorräte       | 100      | Bilanzgewinn         | 20 <sub>FK</sub>  |

|             |     |                  |                  |
|-------------|-----|------------------|------------------|
| Forderungen | 81  | Rückstellungen   | 60 <sup>FK</sup> |
|             |     | langfristige VBK | 10 <sup>FK</sup> |
|             |     | kurzfristige VBK | 96 <sup>FK</sup> |
|             | 676 |                  | 676              |

Die Hauptversammlung hat beschlossen, den Bilanzgewinn (20 Mio. Euro) als Dividende auszuschütten. Die vorwiegend für Pensionen gebildeten Rückstellungen können je zur Hälfte als kurz- und langfristig behandelt werden.

1. Wie hoch ist auf Basis dieser Daten der Jahresüberschuß unter der Annahme, daß der Bilanzgewinn auch im Vorjahr vollständig ausgeschüttet wurde und Gewinnrücklagen in Höhe von 30 Mio. Euro vorhanden waren?

⇒ § 158 I AktG:

|   |   |  |
|---|---|--|
|   | Jahresüberschuß                                       |  |
| + | Gewinnvortrag des Vorjahres<br>(minus Verlustvortrag) |  |
| + | Entnahme aus Kapitalrücklage                          |  |
| + | Entnahme aus Gewinnrücklage                           |  |
| - | Einstellungen in Gewinnrücklage                       |  |
| = | Bilanzgewinn/ -verlust                                |  |

$$\Rightarrow \text{JÜ} = 20 + (40 - 30) = 30 \text{ Mio. Euro}$$

2. Ist es der Unternehmensleitung gelungen, die strategische Vorgabe  $VG < 0,35$  einzuhalten?

$$VG = \frac{FK}{EK} < 0,35$$

$$VG = \frac{96 + 10 + 60 + 20}{450 + 40} = \frac{186}{490} = 0,38$$

Die Vorgabe wurde nicht eingehalten.

3. Wird die „goldene Bilanzregel“ eingehalten?

a) Im engen Sinne:  $\frac{AV}{EK} = \frac{390 + 105}{450 + 40} = 1,01 \not\leq 1$

⇒ die „goldene Bilanzregel“ wird i.e.S. nicht eingehalten

b) Im weiten Sinne:  $\frac{AV}{EK + \text{langf.}FK} = \frac{495}{490 + 10 + 30} = 0,93 \leq 1$

⇒ die „goldene Bilanzregel“ wird i.w.S. eingehalten

4. Angenommen, das Unternehmen benötigt  $\frac{3}{4}$  des Vorratbestandes, um die planmäßige Fortführung der Geschäftstätigkeit zu gewährleisten. Welche Konsequenzen hat diese Tatsache im Hinblick auf die Liquiditätssicherung?

• Anlagendeckungsgrad

$$= \frac{EK + \text{langf.}FK}{AV} = \frac{490 + 30 + 10}{390 + 105} = \frac{530}{495} = 1,07 \geq 1$$

• Deckungsgrad des langfristig gebundenen Vermögens:

$$= \frac{EK + \text{langf.}FK}{AV + \text{langf.}ben.UV} = \frac{490 + 30 + 10}{495 + 75} = \frac{530}{570} = 0,93 \not\leq 1$$

5. Angenommen, die Unternehmensleitung hat ihr Einverständnis zu einer revolvingierenden Finanzierung in Höhe von 5% des langfristig gebundenen Kapitals erklärt. Ist die Liquidität dann gesichert?

• Deckungsgrad des langfristig benötigten Vermögens sollte größer 1 minus der Höhe der revolvingierenden Finanzierung sein

$$\Rightarrow 0,93 \geq 1 - 0,05 = 0,95$$

Nein! Die Liquidität ist nicht gesichert!

6. Welche Maßnahmen kann die Geschäftsleitung durchführen, um

a) den Verschuldungsgrad zu reduzieren?

⇒ andere Verwendung des Bilanzgewinns (statt der Ausschüttung den Bilanzgewinn **thesaurieren**)

⇒ Kapitalerhöhung

⇒ Reduzierung der Verbindlichkeiten (z.B. durch Tilgung)

a) die Liquidität zu sichern?

⇒ Umschichtung der kurzfristigen zu langfristigen Verbindlichkeiten

⇒ Kapitalerhöhung (EK)

⇒ Aufnahme neuer Kredite

**Thesaurieren:** Wertpapiererträge werden nicht ausgeschüttet, sondern wieder angelegt. Am bekanntesten ist die Anwendung von thesaurierenden Wertpapieren im Bereich der Investmentfonds. Man erkennt diese meistens schon an den Namen.

## 2.3. Kapitalflußrechnung und Planbilanzen als Planungsinstrument

### 2.3.1. die Bewegungsbilanz als Grundlage (stichtagsbezogenes Zustandsbild)

- Interpretation der Bilanz aus finanzwirtschaftlicher Sicht:
  - Aktiva: Übersicht über in VG gebundenes Kapital
  - Passiva: Übersicht über die Kapitalaufbringung durch Kreditaufnahme und Anteilseigner
- Die Bewegungsbilanz stellt die Bilanz am Anfang und am Ende eines Geschäftsjahres gegenüber. Hierdurch werden die Veränderungen der einzelnen Bilanzpositionen als Ergebnis der finanzwirtschaftlichen Dispositionen während des Geschäftsjahres dargestellt.
- Diese finanzwirtschaftlichen Dispositionen ergeben 4 verschiedene Vorgänge
  - (1) Aktivazugänge: hierbei wird die Kapitalbindung erhöht, d.h. sie steigt
  - (2) Aktivaabgang: hierbei steigt die Kapitalfreisetzung
  - (3) Passivazugänge: hierbei wird Kapital zugeführt
  - (4) Passivaabgang: hierbei wird Kapital zurückgezahlt
- Herleitung der Grundgleichung der Bewegungsbilanz:
  - $A_0$  = Aktiva im Zeitpunkt  $t_0$
  - $A_1$  = Aktiva im Zeitpunkt  $t_1$
  - $P_0$  = Passiva im Zeitpunkt  $t_0$
  - $P_1$  = Passiva im Zeitpunkt  $t_1$
  - $A^+$  = Aktivazugänge während der Periode
  - $A^-$  = Aktivaabgänge während der Periode
  - $P^+$  = Passivazugänge während der Periode
  - $P^-$  = Passivaabgänge während der Periode



$$\begin{aligned} \Rightarrow (1) \quad A_0 + A^+ - A^- &= A_1 \\ (2) \quad P_0 + P^+ - P^- &= P_1 \\ \Rightarrow (1) - (2) &= A_0 + A^+ - A^- - P_0 - P^+ + P^- = A_1 - P_1 \\ \text{wegen } A_0 - P_0 &= 0 \quad \text{und} \quad A_1 - P_1 = 0 \\ A^+ - A^- - P^+ + P^- &= 0 \\ \Rightarrow \text{Mittelverw.: } A^+ + P^- &= A^- + P^+ : \text{Mittelherk.} \end{aligned}$$

- Darstellung der Bewegungsbilanz in Kontenform:

| Mittelverwendung | Mittelherkunft |
|------------------|----------------|
| A <sup>+</sup>   | A <sup>-</sup> |
| P <sup>-</sup>   | P <sup>+</sup> |

- Diese wird auch als Beständedifferenzenbilanz bezeichnet.
- Probleme, die sich aus der Bewegungsbilanz ergeben, sind:
  - a) Es werden hierbei nur Salden betrachtet, was nicht der Transparenz dient.
  - b) gebundenes Kapital wird wieder freigesetzt, wobei unterstellt wird, dass Zuflüsse bestehen.

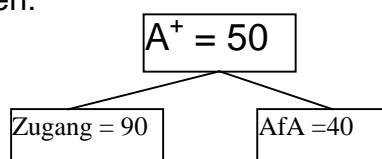
### 2.3.2. Übung zur Bewegungsbilanz

| Bilanz zu Zeitpunkt  | t      |         | t-1    |         | Bewegungsbilanz in t |                |
|----------------------|--------|---------|--------|---------|----------------------|----------------|
|                      | Aktiva | Passiva | Aktiva | Passiva | Mittelverwendung     | Mittelherkunft |
| Anlagevermögen       |        |         |        |         |                      |                |
| - Sachanlagen        | 450    |         | 400    |         | 50                   |                |
| - Finanzanlagen      | 60     |         | 50     |         | 10                   |                |
| Umlaufvermögen       |        |         |        |         |                      |                |
| - Vorräte            | 120    |         | 110    |         | 10                   |                |
| - kurzfristige Ford. | 30     |         | 50     |         |                      | 20             |
| - Wertpapiere        | 30     |         | 40     |         |                      | 10             |
| - Zahlungsmittel     | 10     |         | 20     |         |                      | 10             |
| Eigenkapital         |        | 430     |        | 400     |                      | 30             |
| Rückstellungen       |        | 35      |        | 42      | 7                    |                |
| Bilanzgewinn (t - 1) |        |         |        | 10      | 10                   |                |
| Bilanzgewinn (t)     |        | 20      |        |         |                      | 20             |
| Verbindlichkeiten    |        |         |        |         |                      |                |
| - langfristig        |        | 155     |        | 173     | 18                   |                |
| - kurzfristig        |        | 60      |        | 45      |                      | 15             |
| Bilanzsumme          | 700    | 700     | 670    | 670     | 105                  | 105            |

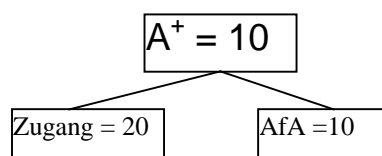
- Hierbei wird allerdings kein genauer Überblick über die Mittelherkunft bzw. -verwendung gegeben

Beispiele dafür, wie die Beträge zustande kommen könnten; dies lässt sich aber aus der Bewegungsbilanz so nicht ohne weiteres entnehmen.

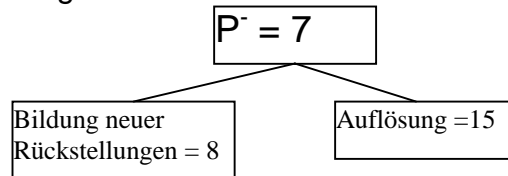
- Sachanlagen:



- Vorräte:



- Rückstellungen:



Eine vollständige Übersicht über die Mittelherkunft/-verwendung ergibt sich durch die Einbeziehung der G.u.V.

2.3.1. Ausbau der Bewegungsbilanz zur (zahlungsorientierten) KFR:

- Kapitalflußrechnung = Bestandteil des Jahresabschlusses und der IAS (International Accounting Standards)
  - Vorteil der KFR: deutlichere Herausstellung der Bewegungen zwischen einzelnen Vermögensarten (Sach- und Geldvermögen)
    - ⇒ hierbei muss die Veränderung der Aktiva und Passiva auf die Zahlungswirksamkeit geprüft werden
    - ⇒ Mittelherkunft:  $A^-$  und  $P^+$  mit Einzahlungen verbunden
    - ⇒ Mittelverwendung:  $A^+$  und  $P^-$  mit Auszahlungen verbunden
- ⇒ Fazit: Eliminierung rein rechnerischer Größen, die direkt keinen Mittelzufluß darstellen (AfA, Bilanzgewinn, Rückstellungsbildung)
- ⇒ Erfassung des dahinter stehenden Mittelzuflusses durch Einbeziehung von Umsatzerlösen und zahlungswirksamen Aufwand (ohne AfA)

2.3.4 Übung: Kapitalflußrechnung und Fondsrechnung

|  | Bewegungsbilanz in t |                | GuV in t     |        | KFR in t         |                |
|--|----------------------|----------------|--------------|--------|------------------|----------------|
|  | Mittelverwendung     | Mittelherkunft | Aufwendungen | Ertrag | Mittelverwendung | Mittelherkunft |
| <u>Anlagevermögen</u>  |                      |                |              |        |                  |                |
| - Sachanlagen  |                      |                |              |        |                  |                |
| - Zugang   | 90                   |                |              |        | 90               |                |
| - AfA  |                      | 40             | 40           |        |                  |                |
| - Finanzanlagen  | 10                   |                |              |        | 10               |                |
| <u>Umlaufvermögen</u>  |                      |                |              |        |                  |                |
| - Vorräte  |                      |                |              |        |                  |                |
| - Zugang   | 20                   |                |              |        | 20               |                |
| - AfA  |                      | 10             | 10           |        |                  |                |
| - Ford. (kurzf.)   |                      | 20             |              |        |                  | 20             |
| - Wertpapiere  |                      | 10             |              |        |                  | 10             |
| - Zahlungsmittel   |                      | 10             |              |        |                  | 10             |
| <u>Eigenkapital</u>  | 30                   |                |              |        |                  | 30             |
| <u>Rückstellungen</u>  |                      |                |              |        |                  |                |
| - Zuführung  |                      | 8              | 8            |        |                  |                |
| - Auflösung  | 15                   |                |              |        | 15               |                |
| <u>Bilanzgewinn (t-1)</u>                                      | 10                   |                |              |        |                  | 10             |
| <u>Bilanzgewinn (t)</u>  |                      | 20             |              | 20     |                  |                |
| <u>Verbindlichkeiten</u>                                       |                      |                |              |        |                  |                |
| - langfristige   | 18                   |                |              |        | 18               |                |
| - kurzfristige   |                      | 15             |              |        |                  | 15             |
| <u>Umsatzerlöse</u>  |                      |                |              | 180    |                  | 180            |
| <u>Aufwendungen (ohne AfA und Zuführung zu Rückstellungen)</u> |                      |                |              | 102    |                  | 102            |
| <u>Summe</u>   | 163                  | 163            | 180          | 180    | 265              | 265            |

$$180 - 102 = 78$$

$$40 + 10 + 8 + 20 = 78$$

⇒ Steigerung der Aussagekraft durch Fondsbildungen

⇒ Was kennzeichnet Fonds?

⇒ Fonds = Zusammenfassung bestimmter Aktiv- und Passivkonten zu einer buchhalterischen Einheit

⇒ Unterscheidung von Fondskonten und Gegenstandskonten (I. - III.)

I. Umsatzbereich

II. Anlagenbereich

III. Bereich mittel- und langfristiger Finanzierung

- Bereich kurzfristiger Finanzierung

Netto-Geldvermögen = Zahlungsmittel + kurzfristige Forderungen - langfristige Forderungen

⇒ KFR mit Fonds Netto-Geldvermögen

|  | Mittelverwendung | Mittelherkunft | Saldo        |
|--|------------------|----------------|--------------|
| Umsatzbereich  |                  |                |              |
| - Umsatzerlöse   |                  | 180            |              |
| - Aufwendungen<br>(ohne AfA und<br>Zuführung zu<br>Rückstellungen) | 102              |                |              |
| - Zunahme Vorräte<br>(ohne AfA )                                   | 20               |                |              |
| <b>Summe</b>   | <b>122</b>       | <b>180</b>     | <b>+ 58</b>  |
| Anlagenbereich   |                  |                |              |
| - Zugang<br>Sachanlagen (ohne<br>AfA)                              | 90               |                |              |
| - Zugang<br>Finanzanlagen  | 10               |                |              |
| <b>Summe</b>   | <b>100</b>       | <b>0</b>       | <b>- 100</b> |
| Bereich mittel- und<br>langfristiger<br>Finanzierung               |                  |                |              |
| - EK-Erhöhung  |                  | 30             |              |
| - Gewinnausschüttun<br>g Vorjahr                                   | 10               |                |              |
| - Rückzahlung<br>langfristiger VBK                                 | 18               |                |              |
| - Auflösung von<br>Rückstellungen                                  | 15               |                |              |
| - Abnahme von<br>Wertpapieren                                      |                  | 10             |              |
| <b>Zwischensumme</b>   | <b>265</b>       | <b>220</b>     | <b>- 45</b>  |
| <b>Summe</b>   | <b>43</b>        | <b>40</b>      | <b>- 3</b>   |
| Fonds Netto-<br>Geldvermögen                                       |                  |                |              |
| - Abnahme<br>Zahlungsmittel  |                  | 10             |              |
| - Abnahme kurzf.<br>Forderungen                                    |                  | 20             |              |
| - Zunahme kurzf.<br>VBK  |                  | 15             |              |
| <b>Summe</b>   | <b>0</b>         | <b>45</b>      | <b>+ 45</b>  |

insgesamt:

⇒ Abfluß aus den Fonds in Höhe von:

100 + 3 = 103 (Mittel- und langfr. Finanzbereich, Anlagenbereich)

⇒ Zufluß aus den Fonds in Höhe von:

58 (Umsatzbereich)

⇒ insgesamt sind Fondsmittel um  $103 - 58 = 45$  GE gemindert worden

Kritik an Fondsrechnung:

- aus Bewegungsbilanz werden z.T. Saldogrößen übernommen
- aus Bewegungsbilanz wird z.T. Kapitalbindung in Bilanzpositionen, die recht bewertungsanfällig sind, übernommen

Im Gegensatz dazu die KFR:

bei Fonds Netto-Geldvermögen kaum Bewertungsabhängigkeit

## Bisher: Vergangenheitsbetrachtung $\Rightarrow$ retrospektiv

### 2.3.5. Die Kapitalflußrechnung als Planungsinstrument

#### **Jetzt: KFR zukunftsgerichtet,**

worauf die Planung des Unternehmen aufbaut, d.h. Info's über zu erwartende Fondsänderungen.

Hierbei dient die KFR als Basis für die Prognose künftiger Planbilanzen.

Das übergreifende Ziel ist insofern der Ausgleich von Mittelverwendung und Mittelherkunft.

Bei Unterstellung einer ausgeglichenen KFR:

- + AfA
- + andere zahlungsunwirksame Aufwendungen (Zuführung zu Rückstellungen)
- $\Rightarrow$  künftige GuV und Planungsbilanz

Kritik:

- $\Rightarrow$  Positiv: nach Mittelherkunft und Mittelverwendung ausgeglichener Plan
- $\Rightarrow$  Positiv: Entwicklung von Planbilanzen
- $\Rightarrow$  Negativ: Kontinuierliche Plankontrolle / Planrevision

### 2.4. Kurzfristige Finanzplanung

- die Relation zwischen Mittelherkunft/-verwendung ist durch die langfristige Planung vorgegeben
- insofern ist das Ziel der kurzfristigen Finanzplanung nun die systematische Erfassung und Abstimmung der Zahlungsvorgänge im einzelnen (Erhaltung der Liquidität!!) und damit die direkte Planung von Zahlungen.
- so erhält man einen kurzfristigen Finanzplan bzw. Zahlungsplan
- notwendige Bedingung für Liquiditätssicherung: Auszahlungen jeder Periode müssen durch Einzahlungen und Kasse gedeckt sein.
- gegenüber der langfristigen Finanzplanung findet hier eine stärkere Aufgliederung in sachlicher und zeitlicher Hinsicht statt.
- siehe Abbildung in Franke/Hax: Beispiel für eine kurzfristige Finanzplanung
- Auch bei der kurzfristigen Finanzplanung gibt es bilanzbezogene Gesichtspunkte:

Bilanzkennzahlen erlauben ein Urteil über die kurzfristige Liquiditätsentwicklung:

Liquidität 1. Grades:

$$= \frac{\text{Zahlungsmittel}}{\text{kurzf. Verbindlichkeiten}} \geq 1$$

Liquidität 2. Grades:

$$= \frac{\text{Zahlungsmittel} + \text{sonst.kurzfr.Forderungen}}{\text{kurzfr.Verbindlichkeiten}} \geq 1$$

Liquidität 3. Grades:

$$= \frac{\text{Zahlungsmittel} + \text{s.kurzfr.Forderungen} + \text{Vorräte}}{\text{kurzfr.Verbindlichkeiten}} \geq 1$$